

# Flüchtlinge sollen im März einziehen

Expertenrunde tagt im Borgfelder Ortsamt / Baubeginn für Containerdorf am 22. Januar

**Der Bau des geplanten Containerdorfs für junge unbegleitete Flüchtlinge in Borgfeld rückt näher. Nach aktuellen Planungen des Sozialressorts sollen die Arbeiten in der nächsten Woche beginnen. Jetzt hat eine Expertenrunde im Ortsamt getagt. Mit einer durchaus überraschenden weiteren Nachricht. Demnach sollen 32 statt der ursprünglich geplanten 40 Jugendlichen in die Container einziehen.**

VON KLAUS GÖCKERITZ

**Borgfeld.** Mitarbeiter des Sozialressorts, eines Trägerkonsortiums, der Ortsamtsleiter und Beiratsmitglieder haben jetzt in nicht öffentlicher Runde über das geplante Containerdorf an der Wendeschleife der Linie 4 in Borgfeld beraten. Die Arbeiten für den Bau sollen am 22. Januar beginnen. Der Park-and-ride-Parkplatz am Hamfhofsweg wird für die Pendler dann nicht mehr zur Verfügung stehen.

Außerdem hat das Sozialressort seine ursprünglichen Pläne geändert. Nunmehr sollen nicht 40, sondern 32 junge Flüchtlinge in den Containern untergebracht werden, „um die Betreuungsqualität zu erhöhen“. Dies berichtete Beiratssprecher Gerd Ilgner (SPD) in einer mit allen Beteiligten abgestimmten Pressemitteilung.

Die Container sollen in U-Form und doppelstöckig aufgestellt werden, wobei das offene Ende in Richtung Aldi-Markt zeigen wird. Klar ist nach den Gesprächen auch,

„Bürgerschaftliches Engagement ist uns sehr wichtig.“

Gerd Ilgner, SPD-Beiratsmitglied

dass zwischen dem Gebäude der Bremer Straßenbahn an der Wendeschleife und der Wohneinrichtung ein Schall- und Sichtschutz vorgesehen ist. Offen ist dagegen, ob das Gelände eingezäunt wird oder nicht. Der Beirat würde sich einen Zaun als Zeichen für einen geschützten Bereich wünschen, dies sähen die Trägervereine derzeit noch anders, erklärte Gerd Ilgner.

Klar ist nach dem Expertengespräch im Ortsamt dagegen, dass die Bewohner des Containerdorfs von zwei Verwaltungsmitarbeitern mitbetreut werden, die in einem Büro im benachbarten BSAG-Gebäude untergebracht werden sollen. Diese Regelung sei mit dem Vorstand des Verkehrsunternehmens abgesprochen.

Die 32 Flüchtlinge sollen in vier Gruppen à acht Personen betreut werden. Sie hätten ein Clearing-Verfahren durchlaufen, auch



Im Betriebsgebäude der BSAG an der Wendeschleife der Linie 4 soll ein Büro für zwei Verwaltungsmitarbeiter des Sozialressorts eingerichtet werden. Hinter dem Gebäude, am Hamfhofsweg, sollen die Container für junge Flüchtlinge aufgestellt werden.

FOTO: HENNING HASSELBERG

deren psychosoziale- und Bildungsperspektiven seien geklärt. Jeder Jugendliche soll einen Betreuer und einen sogenannten Casemanager, der sich um Verwaltungsdinge kümmern wird, an die Seite bekommen. Besprochen wurde auch, dass die ethnische Zusammensetzung der Gruppen gesteuert wird, um Konflikte zu vermeiden.

In gemeinsamer Runde wurde weiter vereinbart, dass der Beirat einen zentralen Betreuer als Ansprechpartner erhält und für die Jugendlichen eine Rund-um-die-Uhr-Betreuung an 365 Tagen eingerichtet werden soll. Die Gruppen sollen in der Zeit von 6 bis 22 Uhr durchgehend von mindestens zwei Fachkräften betreut werden, nachts sollen am Standort drei Betreuer für den Wach- und Bereitschaftsdienst zuständig sein.

Noch nicht ausverhandelt ist, in welcher Stärke vier multiprofessionelle Betreuer-teams plus Nachtwachen gebildet werden. Die Träger versicherten aber, dass qualifi-

ziertes Personal in ausreichender Zahl zur Verfügung stehen wird. Darunter auch mehrsprachige Betreuer mit Migrationshintergrund.

Übereinstimmend wurde weiter besprochen, dass den Flüchtlingen eine schriftliche Handlungshilfe in der jeweiligen Landessprache an die Hand gegeben werden soll. Einig waren sich alle Beteiligten, dass der Erwerb der deutschen Sprache der Schlüssel für eine erfolgreiche Integration ist. Konkretes bleibt offen, weil der angekündigte Vertreter des Bildungsressorts am Expertentisch verhindert war.

Offen bleibt zunächst auch, inwieweit sich bürgerschaftliches Engagement in die Planungen von Ressort, Trägern und Beirat einbinden lässt. „Der Punkt ist uns sehr wichtig, und soll kurzfristig gelöst werden“, sagte Ilgner mit Hinweis auf viele Signale von Bürgern, die helfen und unterstützen wollen.

Um die Betreuung der Jugendlichen

wird sich ein Konsortium aus vier Einrichtungen kümmern. Die Aufgaben übernehmen die gGmbH Alten Eichen, Perspektiven für Kinder und Jugendliche, die Caritas Hilfe für Jugendliche gGmbH, der DRK Kreisverband Bremen und die JUS Jugend und Soziale Arbeit gGmbH. Zur Zeit wird der Vertrag zwischen der Sozialbehörde und der Trägergemeinschaft ausgehandelt. Wie viel Geld für die Betreuung der jugendlichen Flüchtlinge insgesamt zur Verfügung steht, wurde in der Runde nicht bekannt.

Die Planungen sollen in einem weiteren, nicht öffentlichen Expertengespräch vertieft werden. Ein Termin steht dafür noch nicht fest. Außerdem soll ein Runder Tisch mit Beteiligung der Öffentlichkeit einberufen werden. Als Termin wird Ende Februar angestrebt. Die Flüchtlinge werden vermutlich Mitte bis Ende März in das Containerdorf einziehen, so ein weiteres Ergebnis des Gesprächs.